

STUBE Hessen-Seminar

13. bis 14. März 2020 in Wiesbaden

„Planung berufsvorbereitender Praktika- und Studienaufenthalte (bPSA) im Herkunftsland“

- Seminarleitung:** Frau Eileen Paßlack, STUBE Hessen-Referentin
- Co-Leitung:** Frau Sabita Pathak (Nepal), Studiengang Informatik, Goethe-Universität Frankfurt
- Zielgruppe:** Studierende aus Afrika, Asien, den MENA-Staaten und Lateinamerika, die an hessischen Hochschulen studieren
- Lernziele:** Ziel des Seminars ist es, die notwendigen Informationen zur Beantragung eines berufsvorbereitenden Praktika- und Studienaufenthaltes zu vermitteln. Dabei geht es nicht allein um die Antragskriterien, sondern auch um die langfristige Planung und Vorbereitung einer solchen Reise. Dazu gehören auch ein ausführliches Bewerbungstraining sowie die Vorstellung verschiedener Förderprogramme, die eine Reintegration der Studierenden in die Herkunftsländer erleichtern sollen.
- Teilnehmende:** Für das Seminar haben sich insgesamt 46 Studierende angemeldet. Es nahmen 14 Studierende an der Veranstaltung teil, hiervon waren 5 männlich und 9 weiblich. 5 Studierende haben zum ersten Mal an einer STUBE-Veranstaltung teilgenommen. Insgesamt waren 7 Nationen bei dem Seminar vertreten, aus Afrika stammten 6 Teilnehmende, aus Asien 5, aus den MENA-Staaten 2 und aus Lateinamerika 1.

Seminarverlauf

Frau Sylvia Zwick konnte das Seminar krankheitsbedingt nicht leiten. Frau Eileen Paßlack übernahm die Seminarleitung. Aufgrund der weltweiten Ausbreitung des Virus COVID-19 (Coronavirus SARS-CoV-2), die am 11.03.2020 von der WHO zu einer Pandemie erklärt wurde, wurde das Programm kurzfristig am 13. März 2020 in geänderter Form angeboten. Die eingeladene Referentin Frau Dr. Jutta Voigt sagte kurzfristig ab und aufgrund der, durch Corona bedingten, zahlreichen Absagen durch die Studierenden, entschied die STUBE Hessen-Referentin das Seminar bereits am Samstagabend, 14. März 2020 zu beenden und in gebündelter Form anzubieten. Ursprünglich sollte es bis zum 15. März 2020, 12:30 Uhr, dauern. In Zusammenarbeit mit der Referentin Frau Dr. Julia Boger, bot die Referentin ein Seminar mit zwei Workshops und zwei Erfahrungsberichten an, die die ursprünglich geplanten Inhalte von Frau Dr. Jutta Voigt ebenfalls beinhalteten. Somit hat das Seminar dennoch die geplanten Inhalte angeboten und wurde inhaltlich nicht verkürzt. Der Bewerbungsmappen-Check durch Frau Dr. Voigt wurde digital angeboten.

Freitag, 13.03.2020

Am Freitagabend führte die Seminarleiterin zusammen mit der Co-Leiterin in den organisatorischen und inhaltlichen Ablauf des Wochenendseminars ein. STUBE Hessen wurde ausgiebig vorgestellt. Anschließend lernten sich in einer Vorstellungsrunde und einem anschließenden Namensspiel die Teilnehmenden und die Seminarleiterinnen kennen.

Im Workshop „**Wie war's - Erfahrungsberichte von Studierenden über ihren bPSA-Aufenthalt im Herkunftsland**“ berichteten zwei Teilnehmende des bPSA-Programms aus dem Jahr 2019 über ihre Beweggründe für ein bPSA sowie über ihre Erfahrungen, die sie vor und während des berufsvorbereitenden Praktikums und Studienaufenthaltes in ihren Herkunftsländern gemacht haben.

Frau **Mariia Ishenbekova** ist Absolventin der Wirtschaftswissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt mit Schwerpunkt Finance & Accounting. Sie kommt aus Kirgisistan und führte vom 18.03.2019 bis 20.04.2019 eine berufsvorbereitende Berufsinformationsreise in Kirgisistan durch. Ihr bPSA hatte folgende Ziele:

- Gesprächstermine mit potentiellen Arbeitgebern und internationalen Akteuren vor Ort
- Aufbau eines beruflichen Netzwerkes
- Beratung für rückkehrende Fachkräfte bei der GIZ wahrnehmen

In ihrem Erfahrungsbericht präsentierte sie den Studierenden zunächst ihre Motivation. Nach dem erfolgreichen Universitätsabschluss in Deutschland habe man vor berufliche Erfahrungen auf dem deutschen Arbeitsmarkt zu sammeln, sich weiterzubilden und nach einigen Jahren, wie es davor geplant war, in das Herkunftsland zurückzukehren. Jedoch hat sie den Eindruck, dass viele internationale Studierende nach dem Abschluss langfristig in Deutschland bleiben und fragte sich nach den Gründen. Ist es vielleicht die Angst überqualifiziert zu sein und im Herkunftsland unterbezahlt zu werden? Diese und weitere Gedanken wurden ergänzt von der eigenen Ungewissheit über potentielle Arbeitgeber, die Mitarbeitervergütung in Kirgisistan und einem fehlenden Netzwerk zu den Institutionen und Unternehmen. Um die Studierenden auf einen möglichen bPSA vorzubereiten teilte sie zudem ihre Schwierigkeiten und Erkenntnisse. Schwierig war es, da die Mitarbeitenden in Kirgisistan andere Systeme und Programme bei der Arbeit als in Deutschland nutzen und empfahl lernbereit zu sein. Im Bankensektor in Kirgisistan ist der reguläre Einstieg meist nur über ein gering vergütetes Praktikum möglich. Ein ihr vor Ort angebotenes Praktikum konnte sie aufgrund von Zeitmangel nicht antreten. Die Studierenden sollten viel Zeit einplanen und flexibel bleiben. Das gilt auch für Termine, die sich kurzfristig und vor Ort ergeben. Diese Möglichkeiten sollten die Studierenden nutzen. Meist ergeben sich die Kontakte vor Ort durch Bekannte und Freundeskreise, weshalb es wichtig ist, vor Ort über den Grund des Aufenthaltes zu sprechen und zu informieren. Ergeben sich Gespräche, sollte immer ein ausgedruckter Lebenslauf mitgenommen werden. Schaden könne es nicht.

Ihr Fazit fällt positiv aus. Durch die Informationsreise konnte sie mehr über die wirtschaftliche Lage erfahren und sich einen realistischen Überblick über berufliche Möglichkeiten in verschiedenen Unternehmen und verschiedenen Branchen verschaffen. Sie berichtet auch, dass diese Förderung den internationalen Studierenden nicht nur ein Praktikum, eine Forschung oder eine Informationsreise im Heimatland durchzuführen ermöglichen kann, sondern auch eine schöne Zeit mit der Familie zu verbringen. Das habe ihr Kraft und Motivation für einen erfolgreichen Studienabschluss und Berufseinstieg gegeben. Abschließend wünscht sie jedem, „nicht zu vergessen die eigene innere Stimme zu hören, aber auch den Mut und die Kraft zu haben in das Heimatland zurückzukehren oder eine Brücke zwischen dem Heimatland und Deutschland zu sein.“

Im zweiten Bericht erläuterte Frau **Sabita Pathak** ihre Erfahrungen, die sie vom 1.10.2019 bis 10.11.2019 in Nepal ebenfalls im Rahmen einer vorbereitenden Berufsinformationsreise machte. Sabita Pathak studiert Informatik an der Goethe-Universität Frankfurt. Ihr bPSA hatte folgende Ziele:

- Gesprächstermine mit potentiellen Arbeitgebern, v.a. internationalen Firmen im Bereich Informatik und Internet vor Ort
- Aufbau eines beruflichen Netzwerkes
- Beratung für rückkehrende Fachkräfte bei der GIZ wahrnehmen

Frau Pathak besuchte insgesamt fünf Unternehmen, darunter verschiedene IT-Unternehmen, GIZ und Teach For Nepal. Eines der besuchten Unternehmen war ein Softwareentwicklungsunternehmen, das darauf spezialisiert ist, Intranets und webbasierte Unternehmenssysteme aufzubauen, um Unternehmen dabei zu helfen, Prozesse zu automatisieren, die Produktivität zu steigern und das Workflow-Management zu vereinfachen. Das Jobangebot ist

breitgefächert. Sowohl Werkstudenten als auch ausländische Bewerber sind gerne gesehen. Durch das Entwickeln verschiedener Apps unterstützt das Unternehmen die Gesellschaft, indem beispielsweise in Notfällen in Krankenhäusern, in denen dringend Blut für einen Patienten gebraucht, die Nachricht schneller über die App verbreitet werden kann. Bei Teach for Nepal (TFN) erfuhr sie, dass es sehr gute Jobmöglichkeiten für Absolvent/-innen gibt, die ihren Abschluss sowohl in Nepal als auch im Ausland erworben haben.

Überrascht war sie von der Vielzahl an Startups im IT-Bereich, die in den letzten Jahren in Nepal gegründet wurden. Auch stellte sie durch ihre Recherche vor Ort fest, dass es in allen Regierungsbüros in Nepal zu Digitalisierungsprozessen kommt. Das bedeutet, dass beispielsweise elektronische Pässe erstellt werden, wofür auch in verschiedenen Bezirksämtern sehr viele Entwickler benötigt werden, die aus den Startups kommen.

In einem Interview mit Frau Pasma Dahal Jha von der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) bzw. Centrum für Internationale Migration und Entwicklung (CIM), wurde ihr erläutert, dass die GIZ seit 1974 in Nepal tätig ist. Bei der GIZ in Nepal arbeiten aktuell 172 nationale und 16 internationale Mitarbeitende. Im Auftrag der Bundesregierung unterstützt die GIZ den Schutz natürlicher Ressourcen durch politische Dialoge, das grenzüberschreitende Abkommen in der Hindukusch-Himalaya-Region und den Aufbau und die Nutzung von Erfahrungen in der Anwendung von REDD (Reducing Emissions from Deforestation and Forest Degradation) im Himalaya. Frau Pathak präsentierte den Studierenden abschließend, dass CIM Fachkräfte aus der EU und nach Deutschland zugewanderte Fachkräfte in Entwicklungs- und Schwellenländer vermittelt. CIM vernetzt zugewanderte Menschen, die ihre Herkunftsländer voranbringen möchten unter dem Motto „One person can make a difference.“

Beide bPSA-Stipendiat/-innen standen den Teilnehmenden im Anschluss an ihre Erfahrungsberichte für Fragen zur Verfügung. Die STUBE Hessen-Referentin beantwortete erste Fragen rund um Antragstellung, Zeitmanagement und Voraussetzungen einer bPSA-Förderung.

Samstag, 14.03.2020

Nach einem intensiven und schnellen Kennenlernspiel („Bingo“) wurde am Samstagvormittag von der STUBE Referentin der Workshop **„Von der Idee zur Realisierung – Wie plane ich meinen bPSA?“** durchgeführt. Im ersten Teil des Workshops wurden die nötigen Antragsvoraussetzungen vorgestellt und wichtige Kriterien für die Planung eines bPSA sowie der Antragsverlauf erläutert. Anhand von Beispielen aus der Praxis wurden Schwierigkeiten aufgezeigt, die bei der Antragsstellung auftreten können und Tipps gegeben, wie man mit diesen umgehen kann. Das Angebot der „Fachkräftebüros“ und die vorbereitende Funktion des bPSA-Programms für eine berufliche Reintegration ins Herkunftsland wurden ausführlich thematisiert und den Teilnehmenden für eine eventuelle Planung einer Rückkehr als wichtige Ansprechpartner nahegelegt. In einer abschließenden Fragerunde wurden die während des Vortrags aufgetauchten Fragen umfassend beantwortet.

Anschließend planten die Teilnehmenden in vier Arbeitsgruppen und anhand verschiedener Fragestellungen selbst einen berufsvorbereitenden Praktika- und Studienaufenthalt. Sie erörterten dabei folgende Schritte und Überlegungen, die bei einem solchen Vorhaben nötig bzw. zu berücksichtigen sind:

Gruppe I – Zielsetzung / Motivation / Erwartungen

- Welche Ziele / Motivation habe ich für den bPSA?
- Was ist für mich zum momentanen Zeitpunkt am sinnvollsten? - Praktikum / Berufsinformation / Studienaufenthalt
- Welche fachlichen und persönlichen Voraussetzungen bringe ich mit?
- Welche Ideen und Vorstellungen habe ich? Was erwarte ich von meinem Aufenthalt dort (für Studium, Karriere, soziale Kontakte etc.)?

- Wie wird man mir begegnen im Heimatland und wie werde ich mich fühlen nach so langer Zeit in Deutschland? Welche Erwartungen habe ich in Bezug auf meine berufliche Zukunft (in Deutschland/im Herkunftsland)?

Gruppe II – Vorbereitung und Planung

- Wie kann ich meine Ziele und Vorstellungen umsetzen?
- Welche Vorbereitungen und Schritte sind für die Planung und Durchführung meines bPSA besonders wichtig?
- Welche Institutionen könnten für mein Praktikum / Studienaufenthalt geeignet sein (in Bezug auf das Studienfach und was man später machen will)? Welche Vor- und Nachteile bieten die jeweiligen Institutionen?
- Wie und wo kann ich mich nach geeigneten Praktikumsstellen bzw. Institutionen für den Studienaufenthalt erkundigen? Wie finde ich sie?
- Ist mein Vorhaben an die Gegebenheiten des Landes angepasst? Prüfen der Realisierbarkeit (Infrastruktur, technische Mittel, Zugang zu Institutionen etc.)
- Welche Kontakte habe ich (in Deutschland und im Heimatland)? Wer wird mich wie unterstützen? Auf wen kann ich mich (nicht) verlassen?

Gruppe III – Antragstellung + Zeitmanagement

- Erfülle ich die Voraussetzungen für die Förderung? Was muss ich eventuell noch dafür tun?
- Welche Fristen muss ich beachten? Erstelle einen Zeitplan für das Einreichen der Unterlagen.
- Kontakt / Absprache mit der betreuenden Hochschullehrkraft: Wie gehe ich dabei am besten vor?
- Welche Rolle spielt entwicklungspolitisches, gesellschaftspolitisches, soziales Engagement in meinem Leben? Wie präsentiere ich dies für den Antrag auf bPSA?
- Welche Dokumente muss ich selbst erstellen und wo erhalte ich Unterstützung dafür (Ansprechpartner/innen im Herkunftsland, Professor/in, Gutachten Engagement, etc.)?
- Mit welchen Schwierigkeiten muss ich rechnen?

Gruppe IV – Aufenthalt und Auswertung

- Kann ich am Zielort noch weitere Kontakte knüpfen, die für meine Rückkehr von Vorteil sind und wenn ja welche?
- Was könnte vor Ort an Unvorhersehbarem passieren (z.B. Krankheit) und wie könnte ich darauf reagieren? Was und wer könnten mir dabei helfen?
- Inwiefern glaubst du, hast du dich während deiner Zeit in Deutschland verändert und wie könnte sich das auf deinen Aufenthalt im Heimatland auswirken (Reaktionen, Akzeptanz, etc.)? Wie würdest du damit umgehen (positive / negative Erlebnisse)?
- Wie gestalte ich die Auswertung meines bPSA? Was ist dafür wichtig?
- Wie geht es weiter, wenn ich wieder in Deutschland bin?
- Wie kann ich meine Erfahrungen weiter geben?

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden im Plenum vorgetragen und diskutiert. Dabei zeigte sich, dass die Teilnehmenden die Informationen aus dem ersten Teil des Workshops und vor allem aus den Erfahrungsberichten des Vorabends schwerpunktmäßig sehr gut erfasst und umgesetzt hatten. Die Simulation, wie sie ein solches Vorhaben für sich selbst umsetzen würden und welche Dinge sie beim Ablauf der Vorbereitung, Antragstellung und Durchführung beachten sollten, wurden anhand der wichtigsten Fragestellungen umgesetzt. Dabei zeigte sich, dass das Finden von passenden Praktikumsstellen und Ansprechpartnern im Herkunftsland von Deutschland aus eine sehr große Herausforderung und Schwierigkeit ist.

Im Anschluss an die Mittagspause führte die Referentin Frau Dr. Julia Boger vom World University Service (WUS) einen Workshop zum Thema „**Rückkehr und Jobsuche im Herkunftsland – interaktives Bewerbertraining**“ durch und stellte Fördermöglichkeiten zur beruflichen Reintegration im Herkunftsland vor. In 2er Gruppen tauschten sich die Teilnehmenden zu diesen Fragen aus: Wer bist Du, was kannst Du? Was hast Du bisher erreicht - welchen höchsten Berg musstest Du in Deinem Leben bereits erklimmen? Was sind Deine Stärken und Schwächen? Mit dieser ersten Übung vermittelte die Referentin wichtige Punkte, die die Grundlage jeder erfolgreichen Bewerbung darstellen sollten:

- Selbstanalyse als wichtigste Vorbereitung für die Bewerbung: Was kann ich, wer bin ich, was will ich?
- Bewusstmachen der eigenen besonderen Kenntnisse in Bezug auf Sprache, Kultur und interkulturelle Kompetenzen (insbesondere durch den Studienaufenthalt in Deutschland)

Frau Dr. Boger erläuterte welche Inhalte vollständige Bewerbungsunterlagen aufweisen und worauf die Teilnehmenden besonders achten sollten. Beispielsweise hat das Bewerbungsfoto selbst nur für Deutschland, Österreich und für die Schweiz eine zentrale Bedeutung. Für alle weiteren, internationalen Bewerbungen ist es nicht erwünscht oder gefordert.

Weiterhin präsentierte die Frau Dr. Boger die Arbeit des WUS zum Thema Reintegration und stellte Kooperationen, Projekte und Publikationen zum Thema vor. Sie lieferte Hintergrundinformationen zur Migration in Form eines „Migrationsquizz“ und stellte die Migrationsbewegungen, innerhalb derer die Süd-Süd-Migration die größte ist, dar. Im Rahmen ihres Vortrages verwies Frau Dr. Boger auch auf Beispiele für eine gelungene Rückkehr in die Herkunftsländer und die Möglichkeiten, die internationalen Studierenden durch ihr Auslandsstudium die Türen im Heimatland öffnen können. Als besonders wichtig erachtet sie die rechtzeitige und intensive Vorbereitung für das Vorhaben der Rückkehr, für die ein berufsvorbereitender Praktikums- und Studienaufenthalt (bPSA) ein nützlicher und wichtiger Baustein sei. Weitere Orientierungshilfe könnten die vorgestellten Organisationen auch durch die Möglichkeit, die Studierenden und Absolvent/-innen mit Rückkehrern in vielen Ländern des globalen Südens zu vernetzen, geben. Anschließend informierte Frau Dr. Boger die Teilnehmenden ausführlich über die aktuellen Fördermöglichkeiten durch folgende Institutionen:

- Programm Migration für Entwicklung (PME): Das vom Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) durchgeführte Programm fördert Fachkräfte aus sogenannten Fokusbändern bei deren beruflicher Rückkehr in entwicklungspolitische Arbeitsplätze.
- RE-Programm: Das Reintegrationsprogramm (RE-Programm) von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst bietet für Fachkräfte mit kirchlichem und entwicklungspolitischem Interesse Reintegrationsförderung an.
- *REAG/GARP*: Die Fördermöglichkeiten des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) werden von der Internationalen Organisation für Migration (IOM) ausgeführt. Bei REAG (Reintegration and Emigration Programme for Asylum Seekers in Germany) und GARP (Government Assisted Repatriation Programme) werden vor allem Asylsuchende mit Rückkehrwunsch angesprochen.

Im letzten Teil des Workshops erarbeiteten die Teilnehmenden ein Rollenspiel, mittels dessen sie sich in die verschiedenen Akteure eines Vorstellungsgesprächs hineinversetzten. Die von den Teilnehmenden notierten und aufgeworfenen Fragen wurden weiter von der Referentin ausführlich und abschließend beantwortet. Frau Paßlack bedankte sich bei Frau Dr. Boger und leitete die Seminarevaluierung ein.

Verwendete Methodik

Es wurden mehrere Gruppenarbeiten/Rollenspiele (bPSA, Vorstellungsgespräch), PowerPoint-Präsentationen, Arbeitsblätter, Berichte und Bilder sowie eine Feedbackmethode (Evaluationsbogen)

eingesetzt. Die Absprache sogenannter „Seminar-Fairnessregeln“ am ersten Abend vermittelte Werte wie Toleranz, Respekt und Freundlichkeit, die stets Grundlage im Miteinander bei STUBE Seminaren sind.

Seminarevaluierung

Die Seminarleiterin bat die Teilnehmenden um ein schriftliches Feedback und teilte gemeinsam mit der Co-Leiterin die Evaluationsbögen aus. Die Studierenden hatten die Möglichkeit, die einzelnen Vorträge und Referentinnen sowie die Leiterin und Co-Leiterin sowohl inhaltlich als auch organisatorisch zu bewerten, und gegebenenfalls auf nicht getroffene Erwartungen einzugehen. Die Seminarleiterin bedankte sich bei der Co-Leiterin für die Unterstützung sowie bei den Teilnehmenden für ihre Mitarbeit, dem großen Interesse, ihre Hilfsbereitschaft und Aufgeschlossenheit. Dann wurden die Teilnahmezertifikate verteilt und es gab ein gemeinsames Mittagessen zum Abschluss.

Eindrücke vom Seminar

Die Teilnehmenden formulierten in der Auswertung, dass sie durch das Seminar viele wichtige und neue Informationen zu Bewerbungsprozessen und Planung von Praktika erhalten haben. Die Referentinnen bewerteten die Teilnehmenden durchweg positiv und ihre Beiträge als sehr informativ. Zusätzlich zu der inhaltlichen Bewertung kam zum Ausdruck, dass die Studierenden die „warme“ Atmosphäre und das freundliche Miteinander sehr schätzten.

- Die Kommunikation ist sehr gut und ich habe über STUBE gelernt.
- Lebensläufe und Bewerbungen für Praktika
 - Wie soll ich sie schreiben?
 - Welche Organisationen bieten eine Finanzierung an?
 - Wo kann ich Beratungen für mein Schreiben finden?
 - How to finance my return back project?

- Informativer Inhalt des Programms.
- Die Referentinnen sind alle sehr positiv und haben gute Informationen mitgebracht.
- Freundlichkeit und lustige Atmosphäre.
- Das STUBE Team hat das Seminar so gut organisiert. Alles war perfekt.
- Mir hat der Teil von Frau Dr. Boger am besten gefallen. Die Informationen wurden ausreichend (nicht zu viel, nicht zu wenig) mitgeteilt. Sie hat es wirklich toll gemacht.
- Bewerbungsprozesse, Bewerbungsunterlagen, Interview
- Alles war gut.
- Alle Informationen und eine schöne Auszeit von meiner Lernzeit durch die gute und warme Atmosphäre.
- Ich habe viele neue Informationen über das bPSA-Programm bekommen bzw. Infos über ein Praktikum und Stipendium.

25.03.2020

Eileen Paßlack

STUBE-Hessen Referentin